

Universitätsbibliothek Wuppertal

Gesammelte Schriften

Philologische Schriften

Mommsen, Theodor

Berlin, 1909

LXXI. Die Historia Papirii des Henoch von Asculum

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1925)

LXXI.

Die Historia Papirii des Henoch von Asculum.*)

Auf der Vallicelliana in Rom findet sich eine Papierhandschrift 134 aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh., bezeichnet G. 47. Der im inneren Deckel verzeichneten Notiz zufolge (*Jo. de Reate prothonotario et correctori apostolico, qui bibliothecam hanc et aureos pro fabrica quingentos sacratissimo Fontis Palumbe loco legavit, fratres aeternae memoriae causa posuere*) stammt diese Handschrift aus Rieti; und ihr ganzer Inhalt zeigt, dass sie eben daselbst entstanden und längere Zeit hindurch verblieben ist. Diesen Inhalt vollständig zu verzeichnen ist übrigens nicht erforderlich: es finden sich Gedichte neuerer Italiener neben einigen virgilischen Katalekten, auch eine *Canson de M. F. P.*; Auszüge aus Gellius und Livius, Miscellen von Guarinus, Karolus Arretinus, Philelphus, Poggio, Laur. Valla; Auszüge aus den älteren Inschriftensammlungen von Signorili, Poggio, Cyriacus von Ancona, grösstentheils stadtrömische Steine enthaltend, aber auch Inschriften aus Ariminum, dem Orient und Kleinasien, darunter einzelne griechische; endlich eine wie es scheint originale Sammlung der Inschriften von Rieti (von Muratori angeführt unter dem Namen der *schedae Vallicellianae*), welche auch die von Papst Pius II († 1464) seinen Aeltern, Silvius und Victoria Piccolomini gesetzten Grabschriften enthält. Dazu kommen andere Notizen mannigfaltigster Art, unter denen ich der Zeitbestimmung wegen eine Bulle vom J. 1476 (f. 6) erwähne. Um diese Zeit etwa muss die Handschrift 135 geschrieben sein; wenigstens deutet nichts auf eine spätere Entstehungszeit hin. — Hier nun finden sich, unmittelbar hinter der Reatiner Inschriftensammlung und gleich dieser im Text mit Kapitälchen geschrieben, die folgenden Auszüge:

f. 39 r. *Ex historia Papirii inventa ab Enoc in Datia de situ Reatino.*

Subacto agro Reatino Romani Picenis bellum intulerunt.

*) [Hermes 1, 1866, S. 134—136.]

f. 39 v. *Ex eadem hystoria Papirii.*

Velinus fluvius Reatinum agrum secat, qui paludem in Subluco a Romanis effectam ingreditur, dehinc septem meatibus sulfureas petit aquas.

(folgen Auszüge mit der Ueberschrift: *Plinius naturalis hystoriae libro secundo cap. de miraculis aquarum*, d. i. Plin. 2, 103. 227. 226 sehr zerrüttet).

f. 40 r. *Ex eadem hystoria Papirii.*

Romam rerum caput a puella¹ Graia istic combusta, cui nomen erat Rhomi, dictam putant.

Hieran schliessen sich die falsche Inschrift *divo Iulio Caesari urbis et orbis hero* [C. I. L. VI 5, 23*], aus dieser Handschrift herausgegeben von Mur. 221, 4, und weitere Auszüge aus *Plinius naturalis hystoriae* 2, 103, 230 und 3, 12, 109. Dann folgt, ohne Ueberschrift, der Anfang der bekannten Mummiusinschrift von Rieti [C. I. L. IX 4672 add. p. 684 Dessau 3410]:

sancte

de decuma victor tibi Lucius Munius (so) donum

was deshalb hervorzuheben ist, weil diese Inschrift hier mit am frühesten auftritt: sie wurde von Pomponius Laetus copirt und ist nur durch ihn erhalten, begegnet übrigens wohl zuerst vereinzelt in dem Siliuscommentar des Petrus Marsus, des Schülers des Laetus (zuerst gedruckt 1483), und dann bei Jucundus. — Was nun folgt, hat auf Rieti keinen bestimmten Bezug weiter und gehört wohl nicht zu der eben erörterten Sammlung.

Es ist auf den ersten Blick klar, dass dieser Papirius seinen Platz finden muss nicht neben dem von Henoch von Asculum entdeckten Porphyrio und Apicius, sondern neben dem Fenestella und Messalla Corvinus; so ist die *palus in Subluco a Romanis effecta* offenbar gemacht nach der zuletzt angeführten Pliniusstelle, in der
136 unsere Handschrift statt *qui nomen dedere Sublaqueo* liest *cui nomen dedere Subluco* und aus der auch die *sulfureae aquae* genommen sind. Immer aber verdienen dergleichen Fälschungen des funfzehnten Jahrhunderts, wenigstens wenn sie auf bestimmte Namen alter Schriftsteller und sogar bekannter Handschriftensucher gestellt sind, eine gewisse Beachtung, da für die litterarische Thätigkeit dieser Zeit daraus sich Anknüpfungspunkte ergeben können.

1) *pulla* die Handschrift.